

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 10

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Frau

bekommen zu haben, sie benötigen dauernd von irgendwoher irgendetwas und das Treppenhaus ist die stark frequentierteste Hauptverkehrsader. Je nach der Art des Geföses sind es der Bub und seine Spießgesellen, die in Form eines Berg- rufsches die Treppe hinunterkommen, oder aber die Tochter samt Gevatterinnen aus der Gfätterlischule, die tönen, wie eine ganze Volière von Papageien. Alle diese Leuten sind immer sehr im Eifer und in Eile und kein Bein denkt ans Lichtauslö- schen. Da ich aber schliesslich auch noch etwas anderes zu tun hätte, als den Licht- konsum einzudämmen, geht es nicht ohne hitzige Auseinandersetzungen ab.

Schimpfen nützt allerdings wenig bis gar nichts. Ich habe es auch schon mit einem Verzweiflungsausbruch beim Erhalt einer Rechnung probiert (ich mußte mich nicht einmal besonders anstrengen!). Die Kinder schienen ziemlich beeindruckt, — aber das

Licht wurde weiterhin brennen gelassen. Dann kam ich auf die Idee, den für Kinder- gemüter eher etwas abstrakten Begriff von unserm tollen Stromverbrauch in etwas mehr Greifbares umzuwandeln, indem ich ihnen vor Augen bezw. vor den Magen führte, was alles für phantastisch gute Sachen man mit dem gleichen Geld kaufen könnte. Ich schilderte diese Genüsse mit allen mir zur Verfügung stehenden Superlativen, so daß ich vor Gluscht selber leer schlucken mußte. Die Kinder lauschten gespannt, aber meine aufkeimende Hoffnung wurde jäh zunichte, als plötzlich unsere Jüngste sachlich-nüch- tern sagte: Denigs Züüg würdsch Du eus ja gar nöd chaufel!

Was habe ich nicht schon alles probiert! — Nach dem Erhalt einer besonders ge- salzenen Monatsrechnung, holte ich die vier starken Birnen aus der Vorplatzlampe heraus. Wenn es dann schon immer bren- nen mußte, konnte sich die Familie mit einer einzigen schwachen Birne begnügen. Das Unglück wollte es, daß an jenem Abend ein guter Freund hereinschneite, der dann zu später Stunde mit einem lätzten Hut auf dem Kopf unser so schitter be-

leuchtetes Lokal verlief, worauf andern Tags mein Ehegespons, sobald er des fremden Huts auf der Stange gewahr wurde, erobert und eigenhändig die Leiter holte und die vier starken Birnen wieder einschraubte, während ich, um eine Hoff- nung ärmer, mit einem Paket auf die Post trabte, da unser Freund samt unserm Hut mit dem Nachtzug nach Genf weiterge- fahren war.

Wenn ich also das Elektrizitätswerk nicht mit meinem Haushaltsgeld mästen will, so bleibt mir nichts anderes übrig, als meine Löschrunden im Haus zu ziehn und auf den Frühling zu plangen, — nicht nur wegen den Viönli im Garten! Es wird lang- sam höchste Zeit, daß es lenzt, denn es fangen an, sich gewisse Symptome von Berufskrankheit zu zeigen, eine Art défor- mation professionnelle. Es passiert mir in den letzten Tagen häufig, daß ich auch fagsüber ganz automatisch Schalter drehe beim Hinausgehen und daß man dann am hellichten Tag unversehens in ein Zimmer mit strahlenden Birnen gerät — sehr zum Gaudium meiner Sprößlinge, die sich voll und ganz gerechtfertigt fühlen. Leonore

Seit Jahrzehnten sind die natürlichen

Birkenblut

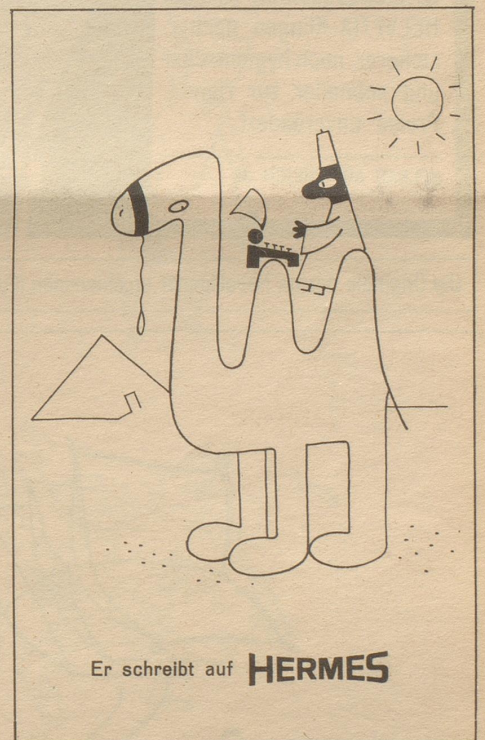
-Produkte erfolgreich für die Haarpflege.
Lotionen, Brill, Shampoos, Fixator etc. erhältlich im guten Fachgeschäft
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido

Immer noch das Beste!



Löscht den Sonnenbrand

BIOKOSMA AG. Ebnat-Kappel



Er schreibt auf **HERMES**



Haar-Entfernung - leicht gemacht!

Nichts wirkt störender als Haare, wo sie nicht hingehören! Deshalb entfernen Sie überflüssige Haare lieber heute als morgen.

„**Rapidenth**“ befreit Sie in kürzester Zeit von lästigen Haaren über den Lippen, an Wangen-, Kinn- oder Halspartie.

„**Rapidenth**“ wirkt sofort; ist zuverlässig und einfacher als alles, was Sie bisher kennen.

„**Rapidenth**“ entfernt die Haare mit der Wurzel und verhindert das Nachwachsen.

„**Rapidenth**“ garantiert unschädlich.
Für Gesichtshaare Fr. 7.— inklusive Steuer.
Crème für Körperhaare Fr. 3.90 inkl. Steuer.

Erhältlich nur bei
Schröder Schunke
Zürich Bahnhofstrasse 52
Telefon 237534 Versand-Abt. 11



ES GILT IHR HAAR ZU RETTEN!

GEBEN SIE IHREM HAAR NEUE LEBENSKRAFT DURCH:

HAARWUCHS- und HAARPFLEGEMITTEL
CRÈME „ITEM“ und LOTION „ITEM“

Johannes Item

- Durch Itempflege schuppenfrei
- Durch Itempflege neues Haar

ERHÄLTlich IN
COIFFEUR- und PARFUMERIESALONS



Frei von Schmerzen dank

Melabon

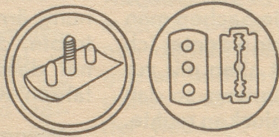
Fr. 1.20 und 2.50 in Apotheken

A



Vor allen
Dingen:
HELVETIA-
Klingen!

Die erfrischende
Klingen-Rasur

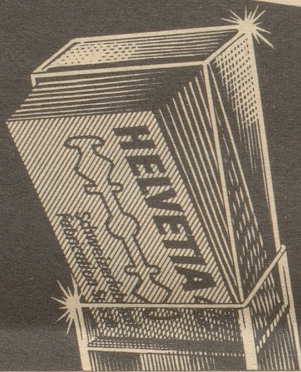


ist noch gründlicher
und feiner geworden!

Verlangen Sie die
präzisen Helvetia-
Rasierklingen!

Im neuen **durchsichtigen
Kristallschächteli** sind die
HELVETIA-Klingen noch
sicherer, noch hygienischer
und schneller zur Hand!
Preise unverändert.

BELRAS AG. ZÜRICH 38



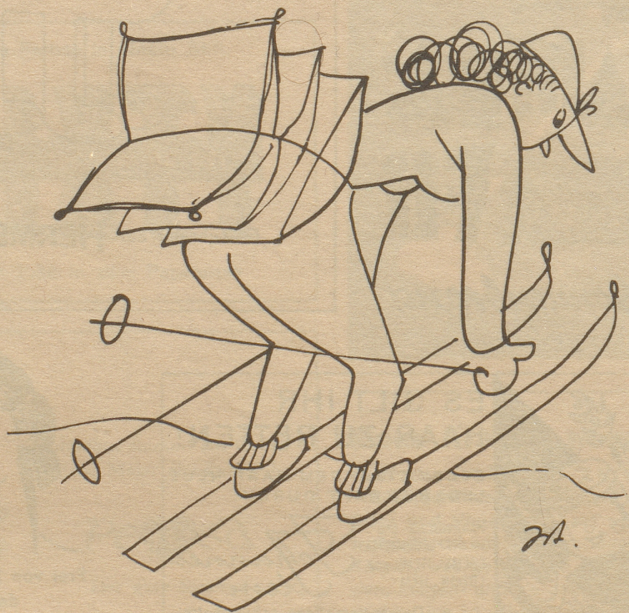
Die Originale der im Nebelspalter erschienenen Illustrationen sind käuflich



... die klassische Virginia mit dem hervor-
ragend filtrierenden Spezialmundstück

20 Cig./90 Cts.

Achten Sie bitte auf den neuen patentierten Filter!



Vorbeugen
ist besser als heilen

Dieser Aufruf ist in einem zürcherischen
Schulhause angeschlagen worden:

DER NEBELSPALTER
an den stürmischsten unter seinen
Liebhabern!

Was könnte mich fröhlichen Boten wohl mehr erfreuen, als zu wissen, daß ich mit Ungeduld erwartet, mit Jubel begrüßt und mit stillem Schmunzeln gelesen werde? Und daß sogar in Eurem würdig-ernsten Kreis nicht wenige so empfinden, ehrt mich ganz besonders. Es zeigt mir, daß sie zu ihren vielen weisen Erkenntnissen auch noch die gewonnen haben: Das Lachen erhält uns vernünftiger als der Verdruß.

Was aber sollen sie tun, wenn Du, egoistischer Freund, mich immer gleich entführst, kaum daß ich dies Lehrerzimmer betrete? Mag sein, daß Du besonders dicke Sorgennebel um Dein Haupt schweben fühlst, die ich Dir spalten soll. Vergiß aber nicht: Ich bin einer für alle! Auch geht es mir wie dem Hanswurst im Faust: Er wünscht sich einen großen Kreis, um ihn gewisser zu erschüttern.

Und ist es billig, Deine Kollegen so lange auf meine Späße warten zu lassen, bis sie alt und abgestanden sind, so daß alle aus dem Altersasyl zu kommen scheinen, nicht nur die wenigen, die ich extra als solche bezeichne?

Sei also so freundlich, mich inskünftig tagsüber hier zu lassen, damit ich männlich erquickten kann in Zwischen- und andern Sorgenstunden.

Dein im übrigen dankbarer Nebi.